Teil I

Erste Hilfe

Jagdhunde leben gefährlich! Schnell kann es zu einem Unfall kommen. Tipps für Ersthelfer sowie eine Tabelle zur Dringlichkeitseinstufung als Notfall gibt ein jagender Tierarzt.

Dr. Hackenbroich ist Tierarzt, Jäger und Hundeführer. Aus seiner Tierklinik in Northeim kennt er alle möglichen Verletzungen von Jagdhunden

Dr. Christian Hackenbroich

Genau wie in der Humanmedizin ist es in der Veterinärmedizin Aufgabe der Ersten Hilfe, das Überleben des Patienten zu sichern und weitere Schäden von ihm abzuhalten. Danach arbeitet der Tierarzt. Kein normaler Hundeführer kann den Fachmann ersetzen. Daher dient dieser Artikel dem Erkennen von Notfällen und deren Erstversorgung.

Gefahren für Hunde beim Jagdeinsatz

Jagdhunde haben einen gefährlichen Beruf! Jeder kennt Verletzungen durch Sauen, Bisse anderer Hunde, Verkehrsunfälle und Schussverletzungen. Außerdem kommen Äste, Dornen, Parasiten sowie Infektionen hinzu.

Stöcke verursachen schwerste Verletzungen, wenn sie bei einer Hetze in Fang oder Brustkorb gerammt werden. Arbeiten Hunde im Schilf, schneiden sie sich oftmals Ballen und Kopf auf. Das Gleiche gilt für Arbeiten im dichten Unterholz. Hier ist auch die Verletzung der Hornhaut im Auge durch Dornen eine große Gefahr.

Einatmen von Fremdkörpern kommt häufig beim Einsatz von Hunden in Getreidefeldern vor. Dabei schießt die Granne mit hoher Geschwindigkeit in die Luftröhre. Von dort geht es, aus anatomischen Gründen, meistens in den rechten Lungenflügel. Als Symptom zeigt der Hund lediglich Husten.

Bei Kontakt mit räudigen Tieren ist die Übertragung der *Sarcoptesräude* ein nicht zu unterschätzendes Risiko. Andere Parasiten, wie Flöhe und Zecken, sind für den Hund bei nur mäßigem Befall nicht direkt gefährlich, können jedoch schwerwiegende Erkrankungen übertragen.

Terrierschnauze mit Bisswunden durch einen Fuchs. Schlimm, aber nicht lebensgefährlich

Tief im Rachen steckte der Fremdkörper. Unter Vollnarkose wurde die Getreideähre (rechts) entfernt

Als Beispiel können *Borreliose*, *Anaplasmose*, *Ehrlichiose* sowie *Babesiose* (Südosteuropa – Jagdreisen!) genannt werden.

Eine andere Infektionsgefahr sind Sauen, die mit dem *Aujeszky-Virus* infiziert sind. Sporadisch erkranken in Deutschland Jagdhunde, die sich bei Schwarzkitteln mit diesem Virus angesteckt haben. Dies kann durch die Aufnahme von rohem Wildbret oder durch Sauenbisse geschehen. **Die Erkrankung verläuft beim Hund immer tödlich.** Einen vollständigen Schutz gibt es nicht, daher kein rohes Schweinefleisch füttern!

Besser Vorsorgen!

Die beste Erste Hilfe ist die, welche man gar nicht benötigt. Durch verantwortungsvollen Einsatz der Hunde kann man die Gefahr deutlich senken. Vierläufer sollten nur entsprechend des Alters, der Ausbildung und der Leistungsfähigkeit genutzt werden. Ein Hund ist keine Maschine und braucht zwischen den Jagden oder Nachsuchen Erholungspausen.

In kleinen Revieren, die von stark befahrenen Bundesstraßen durchkreuzt werden, sollte der Einsatz von Weitjagern unterbleiben. Gleiches gilt für das Schnallen scharfer Hunde in Gebieten mit hoher Schwarzwildpopulation. Beides endet oft mit einem Besuch beim Tierarzt.

Warn- oder Schutzweste (natürlich mit Namen des Hundes und Besitzers sowie seiner Telefonnummer!) sind ein weiterer wichtiger Punkt, um den Hund vor Gefahren zu schützen.

Ein in Halsung oder Weste integrierter Sender erleichtert das Auffinden verletzter, bewegungsunfähiger Vierläufer. Eine einfache Warnhalsung alleine muss als unzureichend angesehen werden, da sie häufig im dichten Unterholz verlorengeht.

Schutzwesten sind immer ein Kompromiss zwischen Beweglichkeit, Tragekomfort und Schutz des Hundes. Daher nur maßgeschneiderte Westen nutzen.

Man bedenke, dass es unter der Weste zu einem erheblichen Hitzestau kommen kann, der die Verwendung in Frage stellt. Nach jedem Einsatz sollten die Westen schnellstmöglich ausgezogen und die Hunde auf Verletzungen unter der Weste abgetastet werden.

Ein anderer kritischer Punkt ist der Einsatz von Schusswaffen. Wenn der Hund ein Stück stellt, sind Schusswaffen tabu. Falls doch unbedingt geschossen werden muss, darf nur der Hundeführer ran. Messer sind jedoch zum Schutz der Hunde vorzuziehen.

Das korrekte Ansprechen des zu beschießenden Stückes vor der Schussabgabe und der sichere

Aufgaben der 1. Hilfe

1. Erkennen eines Notfalles
2. Abschätzen des Schweregrades eines Notfalles
3. Lebensnotwendige Hilfe leisten
4. Abtransport der verletzten Patienten
5. Qualifizierte Hilfe anfordern

Für die Drückjagd

Profi-Vakuumiergerät V.100® Premium
2-fach Schweißnaht

Beim **V.100 Premium** leiten Sie den Schweißvorgang durch Tastendruck ein. Professionelles Vakuumieren innerhalb von Sekunden.

Inklusive **70 Euro Gratis-Set** an Vakuumbeutel oder Rollen

Preis in €, inkl. MwSt. **Frei-Haus** 299.-

Profi-Vakuumiergerät V.300® Premium
2-fach Schweißnaht

Das meistverkaufte Lava im Jagdbereich!
Profigerät mit Vollautomatik, Manometeranzeige, kugelgelagerter Kolbenpumpe und 340 mm Schweißbreite. Starke Pumpenleistung für sekundenschnelles Vakuumieren.

Inklusive **70 Euro Gratis-Set** an Vakuumbeutel oder Rollen

Preis in €, inkl. MwSt. **Frei-Haus** 419.-

Profi-Vakuumiergerät V.400® Premium
3-fach Schweißnaht

Das Profigerät im Edelstahlgehäuse. Perfekt für größere Keulen mit 460 mm Schweißbreite und kugelgelagerter Lava Turbo-Pumpe.

Inklusive **70 Euro Gratis-Set** an Vakuumbeutel oder Rollen

Preis in €, inkl. MwSt. **Frei-Haus** 799.-

DAS VAKUUMIERGERÄT
la.va®
VAKUUMVERPACKUNG

88348 Bad Saulgau
Telefon 07581 / 48959-0
www.la-va.com

Signalkleidung für Treiber und Hunde! Dabei reicht eine bunte Halsung nicht aus

Leider passiert: Diesen Drahthaar ereilte die volle Schrotgarbe von hinten auf kurze Distanz

Fotos: Dr. Hackenbroich

Umgang mit der Waffe sollten eine Selbstverständlichkeit sein.

Wünschenswert wäre es, wenn der Jagdherr allen Jagdteilnehmern die Telefonnummern der Ansteller aushändigt. So kann, falls ein verletzter Hund von einem Schützen gesehen oder gefunden wird, schnell Hilfe organisiert werden. Ortsfremden Hundeführern sollte man die Nummern der am Jagdtag auch tatsächlich diensthabenden Tierarztpraxen oder –kliniken mitteilen.

Frischhaltefolie für den Notfall

Grundsätzlich versuchen, Ruhe zu bewahren und systematisch bei der Versorgung der verletzten Hunde vorzugehen. Starke Blutungen, deutliche Atemnot oder Bewusstseinsverlust gehört schnell untersucht und versorgt. Danach erst Hunde mit kleineren Verletzungen. Die Tabelle (links) gibt Auskunft über die Einteilung von Notfällen und die Zeitspanne, in der eine fachgerechte Versorgung stattfinden sollte.

Vorsicht: Verletzte Hunde können aus Schmerz oder Angst beißen. Daher immer Maulschlinge oder -korb verwenden. Hier gilt: Eigenschutz geht vor. Dies gilt insbesondere auch für Verkehrsunfälle, wo die Unfallstelle gesichert werden muss.

Eine minimale Erste-Hilfe-Ausrüstung (Bild rechts unten), sollte immer am Mann sein. Im Auto werden zusätzlich Taschenlampe,

Einteilung von Notfällen

Notfalltyp	Zeitspanne bis zur Versorgung	Beispiel
Absolute Notfälle	Sekunden bis Minuten	Atem- und Herzstillstand, starke arterielle Blutung (Verletzung der Halsschlagader oder Oberschenkelarterie)
Dringende Notfälle	Minuten bis Stunden	Schwerer Schock, perforierende Brust- oder Bauchverletzungen, schwere Atemnot, Wirbelsäulenverletzung mit neurologischen Ausfällen
Schwere Notfälle	Einige Stunden	Brust- oder Bauchverletzungen mit Schock, offene Knochenbrüche, offene Gelenkverletzung
Weniger dringende Notfälle	Bis zu 24 Stunden	Brüche der Laufknochen oder des Beckens ohne Schock, tiefere Wunden

Parameter des Hundes

Parameter	Kleine Hunde	Große Hunde
Atemfrequenz	10 bis 30 Züge pro Minute	
Pulsfrequenz	60 bis 180 Schläge	60 bis 120 Schläge
Pulsqualität	Kräftig, regelmäßig und gleichmäßig	
Schleimhaut	Rosa, feucht, glänzend und glatt	
Kapillare Füllzeit (KFZ)	Unter 2 Sekunden	
Blutmenge	8 bis 10 % der Körpermasse	
Rektale Körpertemperatur	38 bis 39 Grad Celsius	

Decke und Frischhaltefolie deponiert. Die Folie ist keimarm und auf sich selbst haftend. Mit ihr gelingt es auch Ungeübten, einen Brustkorb- oder Bauchverband anzulegen.

Die meisten Patienten mit größeren Verletzungen bekommen einen Schock. Symptome von einem Volumenmangelschock (Blutverlust) sind blasse Schleimhäute, erhöhte Puls- und Atemfrequenz, Blutdruckabsenkung und eine reduzierte Körpertemperatur. Letztlich führt der Schock zu einer Mangeldurchblutung und somit einer Sauerstoffunterversorgung der lebenswichtigen Organe. Das ist oft gefährlicher als die eigentliche Verletzung! Daher schnell zum Tierarzt.

Untersuchung im Busch

Um nicht nur die offensichtlichen Notfälle erkennen zu können, bedarf es einiger Kenntnisse über die Physiologie des Hundes. Die wichtigsten Parameter sind in der Tabelle oben zu finden. Es ist zudem sinnvoll, sich vor einem Notfall mit den einfachsten Untersuchungsmethoden vertraut zu machen. Dafür am besten am gesunden Hund üben.

Die Atmung kann durch Auflegen der Hand auf den Brustkorb überprüft werden, ebenso der Herzspitzenstoß (Herzfrequenz an der linken Brustwand). Der Puls lässt sich am einfachsten an der Oberschenkelarterie tasten. Dazu wird die Hand auf die Innenseite des Oberschenkels mit leichtem Druck gelegt. Mit etwas Übung lässt sich nicht nur die Frequenz bestimmen, sondern auch die Pulsqualität.

Die Schleimhaut muss rosa sein, sonst besteht akute Gefahr

Die Schleimhäute können einfach an den Lefzen oder am Auge beurteilt werden. Wichtig ist die Überprüfung der Kapilleren Füllzeit (KFZ). Nach kurzem Druck mit einem Finger auf unpigmentierte Schleimhaut, wird diese weiß. Nach dem Entfernen des Fingers sollte sie sich innerhalb von 2 Sekunden wieder rosa färben.

Der Flüssigkeitshaushalt kann über die Hautspannung überprüft werden. Eine an der Schulter gebildete Hautfalte muss sich umgehend glätten. Geschieht dies nicht, hat der Patient ein Flüssigkeitsdefizit. Die Körpertemperatur kann rektal mit einem Fieberthermometer gemessen werden. Alternativ kann die Körperoberflächentemperatur mit dem Handrücken überprüft werden. Bei Schockpatienten ist diese häufig zu tief.

Auch das Verhalten des verletzten Hundes sollte beurteilt werden. Dabei gilt es, folgende Punkte zu beachten:

Ist der Hund ansprechbar oder bewusstlos? Liegt eine Apathie oder eine Übererregung vor? Sind die Pupillen gleich groß und reagieren auf Licht (Taschenlampe) und Verdunkelung (Abdecken der Augen mit der Hand)? Liegen unphysiologische Augenbewegungen (Augenzittern) vor?

Grundausstattung für die Erste Hilfe. Jeder Hundeführer sollte dies immer in der Tasche haben

Im 2. Teil (DJZ 11) gibt Dr. Hackenbroich Tipps für die Praxis: typische Verletzungen und die notwendige 1. Hilfe zum Überleben.